

den Kopf in beide Hände gestützt und so in das vor ihr aufgeschlagene Buch vertieft, daß sie nicht eher aufsaß, als bis Ilse sie freundlich anredete: „Guten Morgen, Carry, schon so fleißig?“

Das Mädchen hob das blasse, unschöne Gesichtchen, in dem nur die dunklen, träumerischen Augen einen Reiz hatten, empor und stand auf, um die Lehrerin mit einem Händedruck zu begrüßen. „Aber wie siehst du aus?“ fuhr diese befremdet fort, „warum sind deine Haare noch nicht gemacht?“

In Carrys bleiche Wangen stieg ein leises Rot. „Dawson hatte keine Zeit dazu, sie hatte Nötiges für Mama zu nähen.“

„Weißt du, Carry,“ sagte Ilse nach kurzem Besinnen, „ein deutsches Mädchen in deinem Alter würde sich schämen, mit ungeordneten Haaren zum Frühstück oder gar in die Schule zu kommen; es würde längst gelernt haben, sich selbst das Haar zu machen.“

„O Miß Stein,“ versetzte die Kleine, indem sie die gesenkten Augen ungläubig zu Ilse erhob, „ich dachte . . .“

„Was dachtest du?“

„Nur ganz arme Leute thäten so etwas selbst; Ladies haben doch immer eine Kammerfrau!“

„Du bist noch lange keine Lady,“ erwiderte Ilse ärgerlich, „sondern ein thörichtes, kleines Ding, das noch gar nichts von der Welt weiß. Ich wollte, ich könnte dir zeigen, wie unabhängig von fremder Hilfe die meisten jungen Mädchen in Deutschland sind und daß sie dabei doch keine Damen bleiben. Jetzt geh und laß dich ordentlich machen; so gebe ich dir keine Stunden. Wo ist May?“

„Sie frühstückt noch.“

„Gilt Euch; Punkt neun Uhr fangen wir an.“

Carry verließ mit beschämter Miene das Zimmer; in Gedanken verloren blieb Ilse am Fenster stehen. Seit vierzehn Tagen hatte sie den Unterricht der beiden Töchter Mr. Cliftons, eines wohlhabenden Kaufmanns, übernommen und seitdem manchen Einblick in ein Hauswesen gethan, das von dem in Ivy-Lodge mit seiner peinlichen Ordnung und Pünktlichkeit weit verschieden war. Den Hausherrn bekam sie fast gar nicht zu sehen, denn er verließ das Haus, ehe sie dasselbe betrat, um auf sein Kontor in der City zu eilen, wo er bis gegen Abend blieb. Seine Gattin, Lady Augusta, war die Tochter eines verarmten irischen Edelmannes und vereinte in ihrem Charakter alle Vorzüge und Schattenseiten einer echten Tochter des grünen Erin. Sie